

Frühlingserwachen

SIMONE KUNDERT, STEFAN KUNDERT, MARTIN BERGER

Der Winter war ruhig. Die meisten Land- und Wasserschildkröten haben ihn in einer Starre verbracht, da sie als wechselwarme Tiere nicht in der Lage sind, selbstständig Wärme zu produzieren.

Nun werden die Tage wieder länger und das Klima milder. Mit den steigenden Temperaturen werden auch die Schildkröten langsam wieder aktiv. Ab März sind sowohl Land- wie auch Wasserschildkröten wieder wach und erfreuen ihre Halter. Genauso wie beim Einwintern, gibt es auch beim Erwachen daraus einiges zu beachten.

Landschildkröten

Bevor die Schildkröten aus der Winterstarre erwachen, sollte zuerst einmal das Gehege vorbereitet werden. Am wichtigsten ist dabei, die Ausbruchssicherheit zu überprüfen. Die Umzäunung kann sich durch das Gewicht des Schnees oder durch den Abfluss von Schmelzwasser gelockert haben. Sträucher sollten auch so weit zurückgeschnitten werden, dass genügend Sonne ins Gehege gelangen kann, aber trotzdem noch genügend Schatten- und Versteckplätze bestehen. Ausserdem ist zu beachten, dass Schildkröten über Sträucher klettern und so aus dem Gehege ausbrechen können. Bis an die Umzäunung reichende Äste sollten deshalb auch gekürzt werden. Sämtliches tote Pflanzenmaterial muss ebenfalls aus dem Gehege entfernt werden. Kleinere Laubhaufen, wenig Geäst und verdorrte Grasbüschel dürfen auch ver-

bleiben, da sie von Schildkröten gerne als Versteckmöglichkeiten angenommen werden. Falls der Bodengrund über den Winter matschig geworden ist, kann er mit neuem kalkhaltigem Kiesboden ergänzt werden. Dafür eignet sich beispielsweise nährstoffarmer Jurakalk aus Lägern. Ebenfalls wichtig ist, eine gründliche Reinigung und Trocknung der Futterplätze und Wasserschalen. Beim Frühbeetkasten muss überprüft werden, ob die Deckel noch intakt sind und die Lüfter einwandfrei funktionieren.

Es ist wichtig mit diesen Vorbereitungen genügend früh zu beginnen, damit man genügend Zeit hat, allfällige Mängel auszubessern, bevor die Schildkröten erwachen.

Wenn die Schildkröten im Frühbeetkasten überwintert wurden, kann ab Anfang März bei kommender Schönwetterperiode, die Schutzschicht bzw. das Buchenlaub aus dem Frühbeetkasten entfernt werden. Durch die höheren Umgebungstemperaturen werden sich die Schildkröten dann langsam zu bewegen und auszugraben beginnen. Auf keinen Fall sollte man die Schildkröten eigenhändig ausgraben. Stattdessen heisst es Geduld walten zu lassen, denn es können noch mehrere Tage bis Wochen vergehen, bis alle Schildkröten wach sind.

Sobald die erste Schildkröte an der Oberfläche erscheint, sollte die Wärmelampe eingeschaltet werden. Nachts muss diese jeweils ausgeschaltet werden. Ein automatischer Fensterheber verhindert einen Hitzestau im Frühbeet,

falls die Sonne bereits stark scheint. Ansonsten sollte die Temperatur mit einem Thermostat überwacht werden. Wichtig ist, dass eine konstante Wärme herrscht, um den Stoffwechsel der Schildkröten anzukurbeln. Ohne Wärmelampe ist dies kaum möglich, da zu dieser Jahreszeit die Aussentemperaturen noch stark schwanken können.

Die Türe zum Aussengehege kann tagsüber immer geöffnet sein, auch an kühleren Tagen. Nur bei Schneefall oder Dauerregen sollte der Weg nach draussen verschlossen sein.

Gleich nach dem Erwachen sollte auch bereits frisches Futter und Wasser angeboten werden. In den ersten Tagen nachdem die Landschildkröten aus ihrer Winterstarre erwacht sind, kann die Fütterung mit Kräutern aus naturbelassenen Wiesen eine echte Herausforderung sein. Je nach Wetterlage

kriechen bereits Anfang März die ersten Schildkröten aus ihrem Überwinterungsplatz hervor. In den Ursprungsbereichen im Mittelmeerraum stehen den Schildkröten bereits zahlreiche natürliche Futterpflanzen zur Verfügung. Bei uns beginnen erst allmählich die ersten Löwenzahn und anderen Kräuter zu wachsen. Je nach Wohnlage und Temperaturverlauf in den ersten Märzwochen ist es schwierig, Futter von naturbelassenen Wiesen und Waldrändern zu finden. Der Appetit nach dem Erwachen aus der Kältestarre nimmt jedoch rasch zu und die Schildkröten sind auf frisches Grün angewiesen, um den Verdauungsapparat in Gang zu setzen und den Wasserhaushalt auszugleichen. Die Versuchung ist gross, die bereits gewachsenen Wiesenkräuter aus gedüngten Fettwiesen zu sammeln und den hungrigen Schildkröten zu verfüt-



Diese Griechische Landschildkröte (*Testudo hermanni*) hat sich nach ihrer Winterstarre im Frühbeet ausgegraben.

Foto: Stefan Kundert

tern. Die nach reichlicher Düngung im zeitigen Frühjahr rasch gewachsenen Löwenzahn und anderen Pflanzen sind jedoch stark mit Nitrat und Phosphaten angereichert und sind für die Schildkröten alles andere als ideal. Deshalb macht es immer dann Sinn, auf ein alternatives Futter zurückzugreifen, wenn keine Wiesenkräuter aus ungedüngten Wiesen zur Verfügung stehen. Salate sind an sich kein ideales Futter für Schildkröten. Wenn man aber dunkelgrüne Salate wie Lattich, Feldsalat, Spinat oder Federnkohl mit einer guten Portion getrockneten Wiesenkräutern vermischt, stellt diese Futtermischung im Frühjahr einen idealen Ersatz dar. Das im Salat gebundene Wasser, vermischt mit rohfaserreichen Trockenkräutern deckt die Bedürfnisse der Schildkröten solange ab, bis die Vegetation soweit gediehen ist, dass man wieder natürli-

che Futterpflanzen einsammeln kann. In den Zoofachgeschäften steht heutzutage ein grosses Sortiment an getrockneten Kräutern aus Naturwiesen zur Verfügung. Diese sollten fein geschnitten und mit dem leicht feuchten Salat gut durchmischt verfüttert werden. Alternativ zu Produkten aus dem Handel, kann man im Herbst selbst Wiesenkräuter trocknen und bis zum Frühjahr in einem verschlossenen Behälter trocken aufbewahren. Mit einem Dörrgerät lässt sich in kurzer Zeit ein ansehnlicher Futtermvorrat produzieren. Ein grosser Vorteil der selbst getrockneten Wiesenkräuter ist im höheren Blattanteil zu finden, welcher durch die mechanische Verarbeitung bei Handelsprodukten oft verloren geht. Ein hoher Rohfasergehalt ist für die Verdauung sehr wichtig. Rohfasern vergrössern das Kotvolumen und fördern



Das Futterangebot kann sich zu Beginn aus grünem Blattgemüse, Heu und getrocknetem Pflanzenschrot zusammensetzen.

Foto: Stefan Kundert

somit den Kotabsatz. Die Schildkröten setzen nach der ersten Futteraufnahme selbstständig Kot ab und sollten nicht gebadet werden. Baden, Handling und unnötiges Hochheben der Schildkröten bedeutet grossen Stress für die Tiere. Gerade in der Zeit nach der Winterstarre, wenn der Stoffwechsel der Schildkröte erst noch in Schwung kommen muss, ist diese besonders Stress-anfällig. Das birgt die Gefahr von Infektionskrankheiten durch das vom Stress geschwächte Immunsystem. Jede Schildkröte hat ihren eigenen Rhythmus nach der Winterstarre. Deshalb sollte stets mit Geduld vorgegangen werden.

Sind die Schildkröten ganz wach, fressen gut und setzen somit regelmässig Kot ab, kann dieser über drei Tage gesammelt werden. Ein Tierarzt sollte dann den Kot auf Parasiten untersuchen



Eine frisch ausgegrabene Landschildkröte.

Foto: Stefan Kundert

und entscheiden, ob eine Entwurmung durchgeführt werden sollte. Wenn man dies früh macht, kann die Darmgesundheit wiederhergestellt werden, bevor bereits die Vorbereitung auf die nächste Winterstarre erfolgt.

Wasserschildkröten

Es gibt etliche Arten von Wasserschildkröten, welche Jahreszeiten kennen und auch in ihren ursprünglichen Biotopen kalte Temperaturen gewohnt sind. Eine verminderte Aktivitätsphase ist für ihr Wohlbefinden und auch für ein gesundes Wachstum sehr wichtig und dieses natürliche Bedürfnis sollte man als Schildkrötenhalter bestrebt sein, zu erfüllen. Neben der Europäischen Sumpfschildkröte *Emys orbicularis*, gibt es noch ein paar wenige, vor allem nordamerikanische Wasserschildkröten, welche man in einem geschützten Teich überwintern kann. Dies sind unter anderem einige Schmuckschildkröten aus der Gattung *Trachemys* und *Pseudemys*, sowie Zierschildkröten aus der Gattung *Chrysemys*, oder auch Schnappschildkröten (*Chelydra serpentina*). Diese Tiere sind auf einem „natürlichen Weg“, ca. Mitte Oktober auf die Winterstarre vorbereitet worden und man darf sich jeweils freuen, diese Teichbewohner ab etwa Anfang März wieder im Teich beobachten zu können. Ein sehr grosser Teil der Wasserschildkrötenhalter überwintert seine Tiere nicht in einer Freilandanlage, sondern im Haus. Dafür bieten sich verschiedene Methoden an, wie die Überwinterung im Kühlschrank oder in einer Kiste im Keller. An dieser Stelle sei auf das SIGS-Merkblatt *Überwinterung von Wasserschildkröten* verwiesen. Wichtig

ist bei allen Methoden, dass man die Tiere im Herbst, langsam an die kühleren Temperaturen gewöhnt und dann im Frühling das Prozedere in umgekehrter Reihenfolge wiederholt. Die meisten Wasserschildkröten kann man etwa Anfang Dezember in ihrem Winterquartier unterbringen und sie dann drei bis vier Monate später, also Anfang März, wieder hervor holen. Natürlich gibt es unter den „Teichschildkröten“ auch Tiere, die länger schlafen.

Nimmt man also im März die Wasserschildkröten aus der Überwinterungskiste, dann sollten diese vorher schon ein paar Tage in einem temperierten Raum gestanden haben. Das Aquarium ist soweit vorbereitet, aber nicht beheizt. Einzig ein schwacher Sonnenplatz sollte vorhanden sein. Die Beleuchtung sollte am Anfang nicht länger als sechs Stunden in Betrieb sein und

kann dann über mehrere Wochen lang verlängert werden. Es versteht sich von selbst, dass man die Schildkröte am besten auf dem Landteil aussetzt und nicht von der Überwinterungskiste direkt ins Wasser entlässt. Dadurch bekommt sie Gelegenheit zu realisieren, wo sie ist und hat noch genügend Zeit, Luft zu holen, bevor sie von selbst ins Wasser eintaucht.

Bei der Fütterung in der ganzjährigen Freilandhaltung sollte man zurückhaltend sein. Im Frühling, wenn die Wasserschildkröten erwacht sind und ihre ersten Sonnenbäder nehmen, kann es gut sein, dass es noch einmal kälter wird. Deshalb sollte mit der Fütterung gewartet werden, bis ein weiterer Kälteeinbruch ausgeschlossen werden kann. Vitale und gesunde Tiere haben normalerweise genügend Reserven, um diese „Fastenzeit“ gesund zu überstehen.



Zwei Chinesische Streifenschildkröten (*Mauremys sinensis*) haben nach der Überwinterung wieder ihr Aquaterrarium bezogen.

Foto: Martin Berger

Wasserschildkröten, welche nach der Winterstarre im Keller oder Külschrank wieder ihr Aquarium beziehen, können bedenkenlos nach der Aufwachphase gefüttert werden. Als Futter wird auch von adulten Tieren als erstes tierische Nahrung bevorzugt. Pflanzliche Bestandteile werden meist erst später gefressen. Dadurch werden Fettreserven schneller wieder aufgebaut und die Verdauung kommt langsam wieder in Gang.

Es ist wichtig, dass wir als Schildkrötenhalter unsere Tiere genau beobachten und frühzeitig Verhaltensänderungen erkennen und eventuell schwache oder sogar kranke Tiere behandeln. Bei Tieren, welche geschwächt aus der Winterstarre aufwachen, ist häufig eine falsche Überwinterungsmethode ursächlich. Die äusseren Umstände führen vielfach zu Krankheiten. Dies hat

aber herzlich wenig mit dem Gesundheitszustand der Aquarium- oder Teichbewohner zu tun.

Vor allem der Halter selbst erkennt, wenn Handlungsbedarf besteht. Zeigen Wasserschildkröten aus gemässigten Klimaregionen ein natürliches Verhalten, sind aktiv und fressen, dann sollte ihnen auch die Möglichkeit einer Winterstarre geboten werden. Sie werden es einem durch gesundes Wachstum und erhöhte Vitalität danken.

In diesem Sinne, hoffen wir, dass alle Schildkröten den Winter gut überstanden haben und bereits die ersten Sonnenstrahlen geniessen. Wir wünschen sowohl den Panzerträgern wie auch ihren Besitzern einen sonnigen Frühling und einen warmen Sommer mit vielen interessanten Beobachtungen und Momenten zum Geniessen.



Aus der Winterstarre erwachte Rotwangen-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta elegans*).

Foto: Martin Berger



Griechische Landschildkröten und Breittrandschildkröten nach der Winterstarre im Frühbeetkasten.

Foto: Stefan Kundert



Eine Breittrandschildkröte und eine Griechische Landschildkröte im Aussengehege nach der Winterstarre.

Foto: Stefan Kundert



Gelbwangenschmuckschildkröte (*Trachemys scripta scripta*) nach der Überwinterung im Teich.

Foto: Martin Berger



Höckerschildkröte (*Graptemys pseudogeographica*) im Frühling.

Foto: Martin Berger